

DEN BERLINER MAUERWEG ENTLANG

160 Kilometer ist der Mauerweg lang. Er führt einmal rund um das ehemalige Westberlin, vorbei an Gedenkorten, Mauerresten und Museen. Axel von Blomberg zeigt Touristen mit dem Fahrrad einige Stationen. Er will den Besuchern ein Gefühl dafür geben, wie grausam das Leben an der Grenze war. Zugleich möchte er zeigen, wie schön es auch für ihn als Westberliner ist, nicht mehr wie auf einer Insel zu leben.

MANUSKRIFT

SPRECHER:

Spurensuche auf dem Mauerweg: Nur der **Wachturm** erinnert noch an die Grenze, die einst genau hier **verlief**. Axel von Blomberg bietet Fahrradtouren auf dem Mauerweg an. Gerne führt er seine Gruppen zu diesem **Mahnmal** im Berliner Stadtteil Alt-Treptow.

AXEL VON BLOMBERG:

Ich find' das **irre**, dass man hier also so 'n Park hat, und mitten in dem Park ist dieser **fiese** Grenzturm. Man sieht oben noch die **Schießscharten**, aus denen wirklich die Menschen **erschossen** wurden. Das finde ich einen wahnsinnigen Kontrast, also dieses Böse aus der Vergangenheit und dieses Schöne von heute.

SPRECHER:

So sah der **Grenzstreifen** aus, der einst Berlin teilte. Für Axel von Blomberg ist es eine Herausforderung, Touristen aus aller Welt zu **vermitteln**, wie grausam der Alltag an der Grenze war. Die meisten Mauerteile wurden **abgerissen**. Das moderne Berlin lässt kaum noch Räume für Erinnerungen. Ein Ort dafür: die East Side Gallery im Stadtteil Friedrichshain. Nachdem **die Mauer** 1989 **fiel**, bemalten Künstler die vorher **streng bewachte** Ostseite. Heute besichtigen jährlich Hunderttausende die rund 1,3 Kilometer lange **Open-Air-Galerie**.

TOURISTIN 1:

Wir kannten das hier schon von Bildern, aber es ist doch anders, als wir dachten.

TOURISTIN 2:

Man bekommt einen kleinen Eindruck, aber ich glaube, man kann sich nur schwer vorstellen, wie es damals wirklich war.

SPRECHER:

Rückblick: 1961 begann die DDR-Regierung über Nacht mit dem Bau der Mauer. Die **scharf** bewachte Staatsgrenze sollte die sozialistische DDR gegen den kapitalistischen Westen **abschirmen**. Wer sie **überwinden** wollte, riskierte sein Leben.

AXEL VON BLOMBERG:

Man sieht, dass die Mauer eigentlich gar nicht sehr dick ist, und man fragt sich ja: Wie ist das mit der Mauer, war sie eigentlich sehr **stabil**? Und wenn man auf den **Fuß** guckt, merkt man, dass es ein sehr langer Fuß ist. Und wir haben ganz viele **Armierungseisen** in diesem Fuß. Das heißt, wenn ich jetzt mit einem LKW versuche, von hier diese Wand **umzudrücken**, dann habe ich **unweigerlich** Probleme und schlag mir das **Getriebe** auf oder so was. Denn ich muss verschiedene **Segmente** treffen, und die wiegen über zwei **Tonnen**.

SPRECHER:

Weiter geht die Fahrt auf dem **einstigen** Grenzstreifen zum ehemaligen **Grenzübergang** Checkpoint Charlie. Hier **spielten sich** im Kalten Krieg immer wieder dramatische Szenen zwischen den **Besatzungsmächten ab**. Das Privatmuseum „Haus am Checkpoint Charlie“ dokumentiert **Fluchtgeschichten** und informiert über die Hintergründe der deutschen Teilung.

Beim **nahegelegenen** Potsdamer Platz führt die Route mitten durch das neue Berlin. **Vom** Verlauf der Mauer **zeugen** hier nur noch **Pflastersteine** im **Asphalt**. Die nächste Station: das Brandenburger Tor, Symbol der Trennung – und der Einheit. Die Tour von Axel von Blomberg endet mit dem Besuch der Mauer-Gedenkstätte an der Bernauer Straße. Hier wurden die Stadtteile Mitte und Wedding voneinander getrennt.

TOURISTIN 3:

Die Tatsache, dass man da nicht **rüber** kann, das hat mich als Kind eigentlich schon noch sehr **beeindruckt**. Und jetzt sind wir wieder hier in Berlin, und ich wollte es eben meinem Sohn auch zeigen.

JUNGE:

Ich finde, das ist sehr irgendwie interessant, wie man damals die Menschen auch **eingesperrt** hat, und irgendwie auch **beunruhigend**, dass man damals nicht frei leben konnte.

SPRECHER:

In der Nacht, als die Mauer fiel, **schnappte sich** Axel von Blomberg sein Rad und fuhr damit zum ersten Mal durch Ostberlin.

AXEL VON BLOMBERG:

Wenn ich auf dem Mauerweg heute fahre, kommt mir das natürlich immer wieder in den **Kopp**, dass man damals nur 30 mal 40 Kilometer in Westberlin hatte. Ich bin ja alter **Insulaner**. Das heißt, du bist mit der Nase an die Mauer gestoßen. Es war ja für den **Westler** die Mauer sehr deutlich **spürbar**. Und diese Freiheit heute, diese Weite, einfach grenzenlos fahren zu können, das ist immer ein Empfinden aufm Mauerweg für mich.

Video-Thema

Begleitmaterialien

SPRECHER:

160 Kilometer lang ist der Mauerweg insgesamt. Überall finden sich Spuren der Vergangenheit – auch wenn viele der letzten **Mauerstücke** von der Natur **zurückerobert** werden.

GLOSSAR

Mauerweg (m., nur Singular) – der Weg, der dort entlangführt, wo früher zwischen 1961 und 1989 die Berliner Mauer gestanden hat

Gedenkort, -e (m.) – ein Ort, an dem an ein Ereignis erinnert werden soll (auch: die Gedenkstätte)

Spurensuche, -n (f.) – hier: die Suche nach etwas, das an vergangene Zeiten erinnert

Wachturm, -türme (m.) – ein Turm, von dem aus etwas (z. B. eine Grenze) beobachtet und kontrolliert wird (auch: der Grenzturm)

verlaufen – hier: entlang führen; in eine bestimmte Richtung führen

Mahnmal, -e (n.) – etwas (z. B. ein Kunstwerk), das an ein schlimmes Ereignis erinnern soll, damit es sich nicht wiederholt

irre – hier: unglaublich

fies – hier: schrecklich

Schießscharte, -n (f.) – eine Öffnung in einem Gebäude (z. B. einem → Wachturm), aus dem auf jemanden geschossen wird

jemanden erschießen – jemanden durch einen Schuss aus einer Pistole oder einem Gewehr töten

Grenzstreifen, - (m.) – das Gebiet vor und hinter einer Grenze

jemandem etwas vermitteln – jemandem etwas mitteilen, damit er etwas lernt

etwas ab|reißen – ein Gebäude o. Ä. absichtlich zerstören, weil es nicht mehr gebraucht wird

die Mauer fällt – hier: die Öffnung der Grenze DDR und BRD wird 1989 geöffnet

streng – hier: sehr genau

etwas bewachen – auf etwas aufpassen; etwas kontrollieren

Open-Air- (aus dem Englischen) – unter freiem Himmel

Rückblick, -e (m.) – hier: der Blick in die Vergangenheit

scharf – hier: sehr genau

etwas/jemanden gegen etwas/jemanden ab|schirmen – verhindern, dass etwas/jemand mit etwas/jemandem in Kontakt kommt

(etwas) überwinden – hier: es über ein Hindernis schaffen

stabil – so, dass etwas nicht leicht kaputt geht; sehr stark

Fuß, Füße (m.) – hier: der untere Teil von etwas; der Sockel

Armierungseisen, -n (n.) – Stahlröhren, die sich im Beton befinden, um diesen → stabiler zu machen

etwas um|drücken – etwas durch Druck zu Fall bringen; etwas umstoßen

unweigerlich – ganz sicher

Getriebe, -n (n.) – hier: ein Teil eines Motors

Segment, -e (n.) – das Teilstück von etwas

Tonne, -n (f.) – hier: eine Maßeinheit; 1.000 Kilogramm

einstig – früher

Grenzübergang, -gänge (m.) – der Bereich einer Grenze, wo man ein Land verlassen und in ein Nachbarland kommen kann

sich ab|spielen – stattfinden; passieren

Besatzungsmacht, -mächte (f.) – hier: die USA, Großbritannien, Frankreich und Russland, die nach Ende des Zweiten Weltkriegs Deutschland verwaltet haben

Fluchtgeschichte, -n (f.) – die Erzählung darüber, wie jemand geflohen ist

nahegelegen – so, dass sich etwas in der Nähe befindet

von etwas zeugen – an etwas erinnern; etwas erkennen lassen

Pflasterstein, -e (m.) – ein Stein, der z. B. zum Bau eines Gehwegs gebraucht wird

Asphalt (m., nur Singular) – der Belag einer Straße

rüber – hinüber (vom Osten in den Westen)

jemanden beeindrucken – eine große Wirkung auf jemanden haben

jemanden einsperren – hier: dafür sorgen, dass jemand ein Gebiet nicht verlassen durfte

beunruhigend – hier: so, dass etwas ein schlechtes Gefühl macht

sich etwas schnappen – hier umgangssprachlich für: sich etwas nehmen

Kopp, Köppe (m.) – umgangssprachlich für: der Kopf

Insulaner, -/Insulanerin, -nen – jemand, der auf einer Insel lebt; hier: ein Bewohner West-Berlins

Westler, -/Westlerin, -nen – jemand, der zur Zeiten der DDR im Westen Berlins gelebt hat

spürbar – deutlich erkennbar

Mauerstück, -e (n.) – kleine Reste der Mauer

etwas zurück|erobern – sich etwas zurückholen, was man früher besessen hat

*Autorinnen: Elke Schwab/Stephanie Schmaus
Redaktion: Ingo Pickel*